

Veranstaltungsrückblick

Webinar: Mit gesetzlichen Sorgfaltspflichten umgehen

13. September 2022

Im Jahr 2022 befasst sich der österreichische Nationale Kontaktpunkt für die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen (öNKP) schwerpunktmäßig mit dem Thema Menschenrechte und veranstaltet eine Webinarserie zu „menschenrechtlicher Sorgfaltsprüfung“. Am 13. September fand das vierte Webinar zur Ermittlung menschenrechtlicher Risiken statt. Mario Micelli, Leiter des österreichischen Nationalen Kontaktpunkts, konnte 45 Teilnehmende begrüßen.

Das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz

Den Auftakt für das Webinar gab Anne-Kathrin Röthemeyer, Leiterin der deutschen nationalen Kontaktstelle für die OECD-Leitsätze. Sie startete ihren Impuls mit einem Überblick über die Genese und die Zielsetzung des deutschen Lieferkettengesetzes, das seine Ursprünge in den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte findet, ebenso wie die aktuell auf europäischer Ebene diskutierte Corporate Sustainability Due Diligence Directive. Im Anschluss erklärte sie die Reichweite der unternehmerischen Verantwortung und der damit in Zusammenhang stehenden Unterscheidung in unmittelbare und mittelbare Zulieferer. Sie betonte die Wichtigkeit der Risikoanalyse als Herzstück der Sorgfaltspflichten. „Die Risikoanalyse ist die Grundlage eines wirksamen und angemessenen Risikomanagements“. Anne-Kathrin Röthemeyer verwies auf das zentrale Prinzip der „Angemessenheit“ bei unternehmerischen Sorgfaltspflichten. Es wird unter anderem durch die Art der Geschäftstätigkeit, die Schwere, (Un)umkehrbarkeit und Wahrscheinlichkeit der Verletzung beeinflusst. Zuletzt wurde die Informationsplattform zum Thema Wirtschaft & Menschenrechte vorgestellt ([LINK](#)).

Der Umgang mit gesetzlichen Sorgfaltspflichten bei Fronius

Anschließend an den ersten Impuls folgte ein Vortrag von Christoph Oberroither, Bereichsleiter der Abteilung Operations Organization bei Fronius. „Fronius ist nur indirekt durch das

deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz betroffen, wir beschäftigen uns aber intensiv mit dem Thema.“, betonte Christoph Oberroither zu Beginn seiner Präsentation. Er stellte die Ansätze vor, mit denen Fronius unternehmerischen Sorgfaltspflichten begegnet: „digitale Konnektivität“, „künstliche Intelligenz“ und „menschliche Intelligenz“. „Mit der digitalen Vernetzung wollen wir die Compliance-Anforderungen und eine konsistente Vertragsstruktur innerhalb der Lieferketten gewährleisten“. Künstliche Intelligenz und Softwarelösungen im Bereich des Risikomanagements (z.B. Prewave) nannte Christoph Oberroither als wichtige Instrumente für ein effizientes Supplier Risk Management im Unternehmen. Zudem legt Fronius hohen Wert auf Zertifizierungen (z.B. ISO 14001, ISO 45001).

Operative Einbettung von Umwelt- und Sozialstandards bei BMW

In der dritten Keynote zeigte Ferdinand Geckeler – Senior Expert für Sustainable Supply Chain Management – wie die BMW Group die Integration von Umwelt- und Sozialstandards entlang der Lieferkette umsetzt. Er hob hervor, dass eine umfassende Integration in die Geschäftsprozesse notwendig sei, um eine möglichst starke Verbindlichkeit zur Einhaltung herzustellen. Monetäre Anreize seien eine Möglichkeit, um die Umsetzung in den operativen Zielen und Aktivitäten sicherzustellen. „Audits sind ebenfalls ein wichtiges Instrument bei BMW.“, betonte Ferdinand Geckeler. Die Audits finden vor Auftragsvergabe statt und werden von Follow-up Audits begleitet, um die notwendigen Präventions- und Abhilfemaßnahmen bei Lieferanten sicherzustellen. Zertifizierungen und internationale Standards seien ein wichtiges Vehikel, an dem sich Unternehmen orientieren können. „Greifen Sie auf standardisierte Programme zurück.“, womit die Wichtigkeit von global anerkannten Zertifizierungen wie etwa den ISO-Standards hervorgehoben wurde. Es folgte ein Einblick in die von der BMW Group initiierte „Raw Material Outlook“-Studie, bei der 36 Rohstoffe in Bezug auf die Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards analysiert wurden. Zuletzt strich Ferdinand Geckeler die Notwendigkeit von Qualifizierungsmaßnahmen hervor, um Lieferanten vor Ort auf die geforderten Standards vorzubereiten.

Praktischer Umgang mit gesetzlichen Sorgfaltspflichten

Nach den drei Impulsvorträgen wurden in der nachfolgenden Podiumsdiskussion die Fragen der Teilnehmenden beantwortet. Auf die Frage, inwieweit Sorgfaltspflichten die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen beeinflussen, betonte Anne-Kathrin Röthemeyer: „Die Einhaltung von Sorgfaltspflichten erhöht die Resilienz von Unternehmen.“, wodurch sie auch besser durch Krisen kämen. Dies wurde von Ferdinand Geckeler und Christoph Oberroither bestätigt. Diskutiert wurde ebenfalls die Rolle und Perspektive von Klein- und Mittelunternehmen. „Was die Praxis zeigt ist, dass der Großteil der KMUs nicht mit dem Thema betraut ist.“, be-

tonte Christoph Oberroither. Hier sei es Aufgabe der größeren Unternehmen, KMUs mitzunehmen. Ferdinand Geckeler ergänzte, dass insbesondere die Komplexität der jeweiligen Wertschöpfungskette und die Anzahl der Lieferanten eines Unternehmens die Herausforderung seien und weniger die Unternehmensgröße selbst. Anne-Kathrin Röthemeyer fügte hinzu, dass das deutsche Lieferkettengesetz die relative Position jedes Unternehmens und dessen Verhandlungsmacht berücksichtige. Als Unterstützungsmöglichkeit für die Umsetzung wurde der Helpdesk für Wirtschaft und Menschenrechte erwähnt, bei dem kostenlose Informationsmaterialien und Beratungsleistungen für Unternehmen aller Größen zur Verfügung gestellt werden.